

Perspektivwechsel: SoTL und die Rolle von Hochschuldidaktiker:innen

Franziska Brenner¹, Gesine Wegner², Cornelia Grunert³ und Juliane Baier⁴

Creative Commons Namensnennung –
Weitergabe unter gleichen Bedingungen 4.0
International Lizenz. CC-BY-SA



DOI: 10.55310/jhead.52

Abstract

Der Artikel gibt einen Einblick darin, wie divers die Beteiligung von Hochschuldidaktiker:innen an Projekten im Bereich Scholarship of *Teaching und Learning* (SoTL) ausfällt. Statt die Sichtweisen durchführender Lehrender in den Blick zu nehmen, fokussiert der Artikel dabei bewusst die unterschiedlichen Perspektiven der Hochschuldidaktiker:innen selbst. Nach einer kurzen Einordnung in den allgemeinen Diskurs um SoTL und die typischen Rollen, die hochschuldidaktisch Tätige in SoTL-Projekten einnehmen, wendet sich die Analyse Perspektiven aus der Hochschuldidaktik in Sachsen zu. In einer sachsenweiten Umfrage wurden Hochschuldidaktiker:innen zu ihren bisherigen Erfahrungen mit SoTL-Projekten befragt. Es zeigt sich, dass SoTL in der sächsischen Hochschuldidaktik weit bekannt ist, jedoch bei der Umsetzung von SoTL-Vorhaben sowohl für Lehrende als auch für hochschuldidaktisch Tätige einige Hürden bestehen. Als ein Lösungsansatz wird abschließend die Idee einer partnerschaftlichen Zusammenarbeit mit Lehrenden vorgestellt.

Keywords

Scholarship of Teaching and Learning (SoTL); Rollenverständnis; Sachsen; Partnerschaft; Scholarship of Academic Development (SoAD)

1 Franziska Brenner

Universität Leipzig, Mitarbeiterin im
sachsenweiten Verbundprojekt D2C2
franziska.brenner@uni-leipzig.de

2 Gesine Wegner

Technische Universität Dresden, Mit-
arbeiterin im sachsenweiten Verbundpro-
jekt D2C2
gesine.wegner@tu-dresden.de

3 Cornelia Grunert

Universität Leipzig, ehemalige Mitarbei-
terin im sachsenweiten Verbundprojekt
D2C2
cornelia.grunert@uni-leipzig.de

4 Juliane Baier

Hochschule für Technik und Wirtschaft
Dresden, ehemalige Mitarbeiterin im
sachsenweiten Verbundprojekt D2C2
d2c2@hd-sachsen.de

1. Einführung

Die gegenwärtige Forschungslandschaft zum *Scholarship of Teaching and Learning* (SoTL) ist von einer Gegensätzlichkeit geprägt: Einerseits wird in der wachsenden Literatur zu SoTL regelmäßig auf die Hochschuldidaktik und die in ihr Tätigen verwiesen. Andererseits werden die vielseitigen Rollen und Aufgaben, die Hochschuldidaktiker:innen im Rahmen von SoTL wahrnehmen, kaum expliziert und bleiben so oft unsichtbar. Wie die Begleitung von SoTL-Vorhaben konkret ausgestaltet wird, welche Aufgaben dabei übernommen werden und wie Hochschuldidaktiker:innen hierzu stehen, ist trotz wertvoller Beispiele aus einzelnen Standorten (vgl. Kähler & Friese 2022; Vöing 2022) noch nicht ausreichend untersucht. Im Sinne des *Scholarship of Academic Development* (SoAD) widmet sich dieser Artikel den Perspektiven sächsischer Hochschuldidaktiker:innen und ihren Erfahrungen mit SoTL. Die Autor:innen haben in einer sachsenweiten Umfrage ihre hochschuldidaktischen Kolleg:innen zu deren bisherigen Erfahrungen mit SoTL-Projekten befragt. Dem SoAD-Ansatz folgend, das eigene Handeln zum Untersuchungsgegenstand zu machen, entschieden sich die Autor:innen bewusst dazu, bei ihrer Untersuchung neben den Perspektiven ihrer Kolleg:innen auch ihre eigenen Antworten auf die gestellten Fragen als gleichwertige Daten zu erheben. Der Artikel bietet dabei bewusst einen Perspektivwechsel und fokussiert die unter-

schiedlichen Blickwinkel der hochschuldidaktisch Tätigen, statt wie sonst üblich die Sichtweise der durchführenden Lehrenden zu zentrieren. Bevor die Umfrage und ihre Ergebnisse vorgestellt werden, erfolgt eine kurze Einführung in den allgemeinen Diskurs zu SoTL. Diese Kontextualisierung nimmt neben deutschen auch englischsprachige Publikationen in den Blick, da wesentliche Entwicklungen im Bereich SoTL auf dessen Ursprung im angloamerikanischen Raum zurückzuführen sind.

Das 2018 von Ludwig Huber konstatierte zunehmende Interesse an SoTL an deutschen Hochschulen (vgl. Huber 2018) hält auch weiterhin an. Sichtbar wird dies nicht nur in entsprechenden Initiativen wie der Gründung eines deutschlandweiten SoTL-Netzwerkes im Jahr 2017 (Universität Paderborn 2023). Ein solcher Trend manifestiert sich auch in den steigenden Zahlen deutschsprachiger Publikationen zu SoTL seit den 2010er Jahren. Dieses zunehmende Interesse an SoTL spiegelt sich meist jedoch nicht in einer strukturellen Verankerung wider. Die Umsetzung ist vielmehr bei jenen Personen zu verorten, die sich in besonderem Maße für die Entwicklung der Lehre und des Lernens an Hochschulen einsetzen. Im Gegensatz zum angloamerikanischen Raum, wo sich SoTL seit den 1990er Jahren entwickelte (vgl. Fahr 2022, S. 8ff.), ist SoTL in Deutschland nur an wenigen Standorten institutionell verankert, so beispielsweise an der Universität Paderborn als verpflichtender Bestandteil des dortigen hochschuldidaktischen Zertifikatprogrammes.

Hinzu kommt, dass der Diskurs um SoTL sowohl in Deutschland als auch im Ausland zunehmend kontroverser verläuft. Dabei stellen Autor:innen wie John Canning und Rachel Masika die Sinnhaftigkeit von SoTL grundlegend in Frage und plädieren für eine Stärkung traditioneller Bildungsforschung (vgl. [Canning & Masika 2020](#)). Hinterfragt wird hier unter anderem der subjektive Ansatz, die Lehre selbst zu beforschen. Dahinter verbirgt sich nicht zuletzt eine Kritik an der Verwendung des Forschungsbegriffs für SoTL-Vorhaben. Subjektivität, so die Annahme, stehe dem Anspruch auf Forschung entgegen (ebd.). In Deutschland wird diese Problematik diskursiv insoweit verstärkt, als dass überwiegend von „Forschung“ und nicht wie im Englischen von „scholarship“¹ und „inquiry“ („Untersuchung“) gesprochen wird. Der Begriff „research“ findet im englischsprachigen Raum weniger häufig Verwendung. Im Zuge dieser Diskussion schlägt John Geertsema vor, SoTL gar neu zu verorten und es nicht unter forschungsorientierten, sondern zukünftig verstärkt unter Aspekten der Organisationsentwicklung zu betreiben (vgl. [Geertsema 2016](#)).

So stellen sich Fragen zum Verständnis des Begriffes und dessen, was SoTL eigentlich kennzeichnet. Im deutschsprachigen Raum prägen weiterhin die Arbeiten von Ludwig Huber das Verständnis von SoTL. In der 2014 erschienenen Schrift „Scholarship of Teaching and Learning: Konzept, Geschichte, Formen, Entwicklungsaufgaben“ offeriert Huber folgende deutschsprachige Definition:

¹ Zur Tätigkeit eines Scholars, siehe Fahr 2020, 5.

Scholarship of Teaching and Learning (im Weiteren kurz: SoTL) ist die wissenschaftliche Befassung von Hochschullehrenden in den Fachwissenschaften mit der eigenen Lehre und/oder dem Lernen der Studierenden im eigenen institutionellen Umfeld durch Untersuchungen und systematische Reflexionen mit der Absicht, die Erkenntnisse und Ergebnisse der interessierten Öffentlichkeit bekannt und damit dem Erfahrungsaustausch und der Diskussion zugänglich zu machen. (Huber 2014, 21)

Wie Uwe Fahr feststellt, kennt SoTL trotz dieser Definition keine klaren Konturen und wird auch in Deutschland sehr unterschiedlich verstanden und praktiziert (Fahr 2020, 46). Somit bleibt SoTL ein „großes Zelt“, wie es Patricia Hutchings und Mary T. Huber bezeichnen und damit explizit ganz unterschiedliche Zugänge und Umsetzungsformen im Rahmen von SoTL begrüßen (Huber & Hutchings 2005, 30).

Aus der Frage, was SoTL von anderen Bereichen wie der Evaluationsforschung und der Aktionsforschung abgrenzt, ergeben sich methodische Fragen, die vielseitig diskutiert werden (vgl. Hubball & Clarke 2010; Franke, Franze & Wegner 2022). Damit verbunden steht in Deutschland auch ganz zentral die Frage, ob und wie SoTL in einem Land etabliert werden kann, in dem Lehre nicht die Wertschätzung erfährt wie in einigen anderen Ländern, weil beispielsweise Forschung und Drittmittel die treibenden Kräfte in universitären Berufungsverfahren darstellen (vgl.

[Kleimann & Hückstädt 2018](#))². Daraus folgt ein Ringen um die Frage, wie Lehrende überhaupt für SoTL gewonnen werden können. Wie lassen sich Zielgruppen erschließen, insbesondere in den Fachdisziplinen, damit ein „going public“ (vgl. Dewar, Bennett & Fisher 2018, 132ff.) und der damit verbundene Austausch auch wirklich erfolgen kann? Obgleich es nicht an Forschungsinteresse mangelt, wird dem Forschen und Publizieren über die eigene Lehre in den entscheidenden Gremien (bspw. Berufungskommissionen) meist weniger Bedeutung zugemessen als traditioneller Forschung im Fach. Zurecht weisen Lehrende häufig darauf hin, dass ihnen zur Durchführung von SoTL-Projekten neben vielseitigen anderen Verpflichtungen schlicht die Zeit fehlt. Die teils notwendige Einarbeitung in fachfremde Methoden und entsprechende Literatur vor dem Hintergrund mangelnder zeitlicher Ressourcen verstärkt diese Hürde. Bei all diesen strukturellen Problemen lohnt es sich, das Rollenverständnis der einzelnen Akteur:innen nicht aus dem Blick zu verlieren und neben den Lehrenden und Studierenden auch Hochschuldidaktiker:innen einzuschließen. Letztlich können Hochschuldidaktiker:innen dazu beitragen, SoTL-Vorhaben ressourcenschonend durchzuführen, Lehrende zu entlasten und dabei ihre eigene Professionalität zu stärken. Im Fokus von SoTL stehen dennoch, dies wird bereits aus der genannten Definition Hubers ersichtlich, die Lehrenden als Forschende. Und auch die Rolle der Studierenden umfasst weit aus mehr als die eines passiven Untersuchungsge-

genstandes. Vielmehr können sie zu eingeweihten Kooperationspartner:innen werden, wie es Felten 2013 in seinen „Principles of Good Practice“ vorschlägt, wenn er von einer „partnership with students“ spricht ([Felten 2013, 123](#)).⁴ Doch welche Rollen nehmen Hochschuldidaktiker:innen ein und wie kann ihre Tätigkeit in Bezug auf SoTL-Projekte zukünftig gestaltet werden?

2. Rollenprofile von Hochschuldidaktiker:innen in SoTL-Projekten

Einen umfassenden Überblick über die Rollen und Kompetenzen von hochschuldidaktisch Tätigen hat die Arbeitsgruppe Weiterbildung der Deutschen Gesellschaft für Hochschuldidaktik (dghd) 2018 veröffentlicht und neben rollenübergreifenden Kompetenzen die sieben folgenden Rollenprofile identifiziert: Workshopleiter:in, (Fach)Berater:in/ Coach, Vernetzer:in, Organisationsentwickler:in, Bildungs-/ Programmmanager:in, Forscher:in und Leiter:in einer hochschuldidaktischen Einrichtung ([Arbeitsgruppe Weiterbildung in der dghd 2018, 2](#)). In der Rolle als Forscher:in zeichnen sich Hochschuldidaktiker:innen allgemein durch ihre wissenschaftliche Reflexion von Themen rund um Lernen und Lehren an Hochschulen aus. Sie beteiligen sich aktiv am wissenschaftlichen Diskurs, gestalten Forschungsthemen mit und bringen ihre Erkenntnisse in die hochschuldidak-

- 2 Wie Kleinmann und Hückstädt aufzeigen, gilt dies insbesondere für die Universitäten während der Lehre in Berufungsverfahren an Fachhochschulen eine größere Bedeutung zuteil wird.
- 3 Für eine kritische Auseinandersetzung damit, ob und wie SoTL-Ergebnisse an in die (Fach-)Öffentlichkeit getragen werden sollten, siehe Nancy L. Chick und Jennifer C. Friberg's Going Public Reconsidered (2022).
- 4 An Einrichtungen wie der University of British Columbia nehmen Studierende der Psychologie gar die Rolle der Expert:innen ein, die mit ihrer Methodenkenntnis Lehrende bei SoTL-Projekten disziplinübergreifend unterstützen und beraten (vgl. [Lock et al. 2021](#)).

tische Praxis ein (ebd., 37). Im Bereich der Sozialkompetenzen, die hochschuldidaktisch Tätige neben Fach- und Selbstkompetenzen in ihrer forschenden Rolle aufweisen, findet sich ein direkter Bezug zu SoTL-Projekten: Hochschuldidaktiker:innen, so das Rollenprofil, können erfolgreich andere Personen für die Beteiligung an hochschuldidaktischer Forschung gewinnen und dabei SoTL vertreten (ebd., 39). Diese Art der Akquise von Lehrenden, die SoTL-Projekte durchführen, greift auch auf Kompetenzen zurück, die sich im Rollenprofil der Vernetzer:in finden (ebd., 22ff.). Darüber hinaus unterstützen hochschuldidaktisch Tätige Forschungsprojekte. Diese Unterstützung erfolgt „sowohl in individueller Betreuung als auch in strukturierten und formalisierten Formaten der Kompetenzentwicklung (Forschungsworkshops, Methodenseminare etc.), insbesondere, aber nicht ausschließlich im Sinne des Scholarship of Teaching and Learning“ (ebd., 36). Die Wortkombination „Scholarship of Teaching and Learning“ findet sich in der gesamten Veröffentlichung zweimal – beide Male in der Rollenbeschreibung „Forscher:in“, was auf die Relevanz dieser Rolle für SoTL-Projekte hinweist. Darüber hinaus konkretisiert Ludwig Huber die Rolle der „Unterstützer:in“ weiter, indem er Bezug auf den SoTL-Prozess nimmt: Hochschuldidaktiker:innen beraten und begleiten bei der Anwendung angemessener Forschungsmethoden, bei der Publikation, der Verstetigung und beim Transfer (vgl. Huber 2014, 22), wobei ihnen hier auch ihre Kompetenzen als Berater:in zugutekommen (vgl. [Arbeitsgruppe Wei-](#)

[terbildung in der dghd 2018](#), 15ff.). Durch Bereitstellung von Fachwissen über Lehren und Lernen begleiten die Hochschuldidaktiker:innen die Reflexion und Evaluation und wirken ggf. als Co-Autor:innen bei Publikationen mit (vgl. Diskurswerkstatt an der Dortmund Spring School, 281)

Hochschuldidaktiker:innen kommt laut der genannten Rollenprofile im gesamten SoTL-Prozess somit eine unterstützende und begleitende Rolle zu, indem sie Lehrende akquirieren und auf diese Weise SoTL-Projekte mit initiieren sowie beratend in den Prozessphasen zur Verfügung stehen. Die Hauptverantwortung für SoTL-Projekte liegt jedoch bei den Lehrenden; Fragestellungen und Schlussfolgerungen sollen eigenständig von ihnen entwickelt und getroffen werden. Einzelne Umfragen legen nahe, dass die Begleitung durch Hochschuldidaktiker:innen, bspw. durch eine effektive Prozessstrukturierung, motivierende und geduldige Beratung, Feedbackgeben und technische Unterstützung von Lehrenden als sehr förderlich wahrgenommen werden (vgl. [Friede, Seidel & Kohls, 271](#)).

Wie die Begleitung von SoTL-Vorhaben jedoch von Hochschuldidaktiker:innen selbst wahrgenommen wird, welche Rollen und Aufgaben sie sich zuschreiben und was sie sich zukünftig für ihre Arbeit mit den Lehrenden wünschen, ist bisher noch nicht systematisch untersucht worden. Um diesem Forschungsdesiderat zu begegnen, haben die Autor:innen eine

sachsenweite Umfrage konzipiert und durchgeführt, deren Ergebnisse im Folgenden vorgestellt werden.

3. Erhebung: Umfrage

3.1 Untersuchungsdesign und Auswertungsmethode

Die Umfrage zielte darauf ab, einen Überblick über die Erfahrungen in der Begleitung von SoTL-Projekten in der Hochschuldidaktik Sachsen und Perspektiven hochschuldidaktisch Tätiger auf ihre eigene Arbeit zu gewinnen. Dabei sei angemerkt, dass lediglich Personen – darunter auch die Autor:innen –, die direkt über die Hochschuldidaktik Sachsen (HDS)⁵ angestellt sind oder in Projekten der HDS mitarbeiten, befragt wurden. Die Befragung erfolgte mittels eines von den Autor:innen erstellten Fragebogens. Ein Pretest mit vier Hochschuldidaktiker:innen diente dazu, die Umfrage zu validieren. Die Bearbeitungszeit lag bei ca. zehn Minuten.

Die Themen der Befragung umfassten die Abfrage der bisherigen Berufserfahrung im Bereich der Hochschullehre (im Tätigkeitsbereich der Hochschuldidaktik, aber auch der eigenen Lehrtätigkeit) sowie die bisherige Auseinandersetzung und Erfahrungen mit SoTL. Eine verzweigte Frage unterteilte die Befragten in eine Gruppe von Personen mit SoTL-Erfahrungen und eine Gruppe ohne SoTL-Erfahrung. Beide Grup-

⁵ Die Hochschuldidaktik Sachsen (HDS) ist eine gemeinsame zentrale Einrichtung der sächsischen Hochschulen, die sich seit 2009 für die Weiterbildung und Entwicklung der Hochschullehre einsetzt. Die HDS bietet den Lehrenden individuelle und hochschulübergreifende Angebote zur Professionalisierung in der Lehre an, die sich an den Bedarfen, Trends und Standards der Hochschuldidaktik orientieren.

pen erhielten nach der dritten Frage („Hast du bereits eigene Erfahrungen mit Scholarship of Teaching and Learning (SoTL) gemacht?“) unterschiedliche weiterführende Fragen, die sich auch in der Anzahl unterschieden. Der Fragebogen umfasst acht bzw. neun Items, die in drei bzw. vier Fragegruppen strukturiert sind. Insgesamt wurden drei bzw. vier Freitextfragen (offene Fragen) sowie vier bzw. sechs Auswahlfragen (geschlossene Fragen) gestellt. Die Single- und Multiple-Choice-Antworten wurden quantitativ ausgewertet. Die Freitextantworten wurden nach der qualitativen Inhaltsanalyse nach Mayring ausgewertet, wobei das Vorgehen der Zusammenfassung angewandt wurde (Mayring 2022, 68–84).

Die Befragten, die zu Beginn der Umfrage angaben, dass sie bereits SoTL-Projekte begleitet haben, wurden zu ihren bisherigen Aufgaben befragt. Zusätzlich wurde eine Matrix genutzt, um konkrete Tätigkeiten bei SoTL-Vorhaben strukturiert zu erfassen. Außerdem wurden Wünsche an ihre zukünftige SoTL-Arbeit abgefragt. Für Teilnehmende, die keine Erfahrungen mit SoTL angaben, konzentrierte sich die Befragung darauf, Hinderungsgründe für die Umsetzung von SoTL-Aktivitäten zu identifizieren. Zusätzlich wurde ermittelt, welche Tätigkeiten diese Personen gerne übernehmen würden, um Einblicke in potenzielle Entwicklungsbereiche zu gewinnen.

Die Verteilung der Umfrage erfolgte über verschiedene Kanäle: Am 27. Oktober 2023 wurde eine Einladung zur Teilnahme über einen sachsenweiten Mail-Verteiler des HDS-Netzwerks an 88 Personen

verschickt. Zudem erfolgten Aufrufe an die gleichen Personen über den Newsletter eines Verbundprojektes sowie über mehrere MS Teams-Kanäle. Mit 27 teilnehmenden Personen an der Umfrage liegt die Rücklaufquote bei 30,68 Prozent. Der Befragungszeitraum erstreckte sich über 12 Tage bis zum 8. November 2023. Im Aufruf wurde explizit betont, dass auch Personen ohne bisherige SoTL-Erfahrung zur Teilnahme eingeladen waren, um einen umfassenden Blick auf die vielfältigen Perspektiven in Sachsen sicherzustellen.

3.2 Ergebnisse und Interpretation

Unter den Befragten (n=27) gaben zwölf Personen (44 %) an, bereits Erfahrungen mit SoTL gesammelt zu haben. Davon haben vier Personen neben der Begleitung auch bereits selbst als Lehrperson SoTL-Projekte umgesetzt. Diese Personen verfügten alle über eine Lehrerfahrung von mindestens sieben Semestern, drei von ihnen gaben zehn oder mehr Semester Lehrerfahrung an.

Im Kontrast dazu haben 14 Personen (52 %) noch keine eigenen Erfahrungen mit SoTL gemacht, weder in der hochschuldidaktischen Begleitung noch als Lehrende. Die Zusammensetzung der Befragten ist äußerst heterogen, mit Lehrerfahrungen von null bis mehr als zehn Semestern sowie einer Berufserfahrung in der Hochschuldidaktik in einer Spanne von unter einem Jahr bis zu mehr als fünf Jahren.

Es fällt auf, dass Personen mit mehr als fünf Jahren Berufserfahrung in der Hochschuldidaktik eine stärkere Beschäftigung (Mittelwert 3,8 auf einer Skala von 1 bis 5) mit dem SoTL-Ansatz angeben. Im Gegensatz dazu zeigt sich (bis auf eine Ausnahme) bei Personen mit null bis drei Jahren (Mittelwert 3,17 auf einer fünfstufigen Skala) in der Hochschuldidaktik eine geringere Beschäftigung mit dem Ansatz. Daraus könnte geschlossen werden, dass sich eher berufserfahrenere Hochschuldidaktiker:innen mit SoTL auseinandersetzen.

3.2.1 Personen mit SoTL-Erfahrung

Mittels zweier Matrizen (Abb. 1),⁷ die die momentanen Tätigkeiten in einem (SoTL)-Projekt sowie die gewünschten zukünftigen Aktivitäten erfassen, erfolgte ein Vergleich zwischen den gegenwärtigen Aufgaben und den von den Befragten angestrebten Aktivitäten. Die genauen Aktivitäten sind in den beigefügten Darstellungen aufgeführt.

⁷ Die Matrizen wurden ausschließlich Personen präsentiert, die zuvor Erfahrungen im Bereich SoTL angegeben hatten (44 %, 12 von 27 Personen). Die Antwortmöglichkeiten für die Befragten umfassten „Ja“, „Nein“ und „Unsicher“. 11 von 12 Personen haben geantwortet.

Bitte beurteile die folgenden Aussagen hinsichtlich deiner bisherigen Erfahrungen mit SoTL. Wenn du mehr als ein SoTL-Projekt begleitet hast, denke bitte an das letzte zurück.

	Ja	Unsicher	Nein
Ich war aktiv an der Eingrenzung und Formulierung einer Fragestellung für das SoTL-Projekt beteiligt.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Ich habe im Rahmen des SoTL-Projektes Recherchestrategien teils oder ganz übernommen.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Ich habe eine aktive Rolle in der Auswahl der Forschungsmethode(n) übernommen.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Ich habe bei der Datenerhebung für das SoTL-Projekt aktiv mitgewirkt.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Ich war aktiv an der Datenauswertung beteiligt.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Ich habe die Ergebnisse des SoTL-Projektes gemeinsam mit der Lehrperson publiziert oder öffentlich vorgetragen.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

Was würdest du dir potentiell für deine zukünftige Arbeit im Bereich SoTL wünschen? Bitte beurteile die folgenden Aussagen.

	Ja	Unsicher	Nein
Ich wäre (auch) zukünftig gerne aktiv an der Eingrenzung und Formulierung einer Fragestellung für SoTL-Projekte beteiligt.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Ich würde (auch) zukünftig im Rahmen von SoTL-Projekten gerne Recherchestrategien teils oder ganz übernehmen.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Ich würde (auch) zukünftig gerne eine aktive Rolle in der Auswahl der Forschungsmethode(n) übernehmen.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Ich würde (auch) zukünftig gerne bei der Datenerhebung für SoTL-Projekte aktiv mitwirken.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Ich wäre (auch) zukünftig gerne aktiv an der Datenauswertung beteiligt.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Ich würde (auch) zukünftig die Ergebnisse von SoTL-Projekten gerne gemeinsam mit der Lehrperson publizieren oder öffentlich vortragen.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

Abb. 1: Screenshot der Fragen-Matrix zu bisherigen und zukünftigen Aktivitäten

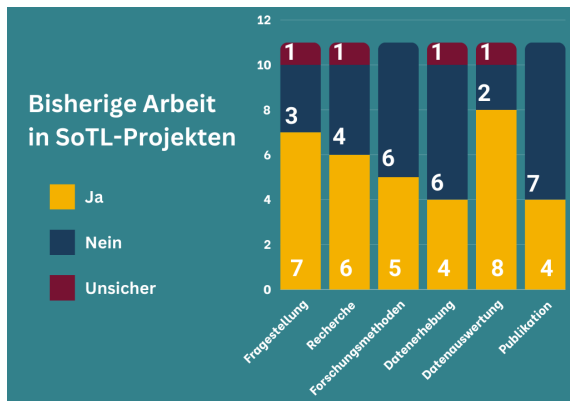


Abb. 2: Diagramm zum Item „Bitte beurteile die folgenden Aussagen hinsichtlich deiner bisherigen Erfahrungen mit SoTL. Wenn du mehr als ein SoTL-Projekt begleitet hast, denke bitte an das letzte zurück.“

Die Befragten gaben an, beim letzten SoTL-Projekt vor allem bei der Datenauswertung (8 von 12), der Eingrenzung und Formulierung der Fragestellung (7 von 12) sowie der Recherche (6 von 12) beteiligt gewesen zu sein. Hingegen seien nur wenige (jeweils 4 von 12) an der Datenerhebung und Publikation beteiligt gewesen.

Um weitere Tätigkeitsbereiche zu erfassen, hatten die Teilnehmenden die Möglichkeit, ihre Aufgaben in einem Freitextfeld anzugeben. In diesem Zusammenhang wurden verschiedene Aufgaben genannt, die über die in der Matrix aufgeführten hinausgehen. Drei Personen betonten ihre Beteiligung im Bereich Kommunikation und Akquise, indem sie sich dafür einsetzen, weitere Lehrende für SoTL-Projekte zu gewinnen und Expertisen zu vernetzen. Darüber hinaus gaben drei Teilnehmende an, dass sie Feedback an die Lehrpersonen gegeben haben.

In Bezug auf zukünftige Aktivitäten zeigt sich ein starkes Interesse, (weiterhin) bei der Formulierung von Fragestellungen aktiv beteiligt zu sein (11 von 12). Ebenso besteht großes Interesse am gemeinsamen Publizieren (9 Befragte antworten mit „Ja“, 2 mit „Unsicher“, 0 mit „Nein“).

Die Gegenüberstellung der Matrizen zeigt generell ein Interesse, die Mitwirkung in SoTL-Projekten im Vergleich zu der derzeitigen Beteiligung noch zu intensivieren. Personen (4 von 12), die angaben, sich

bereits (sehr) intensiv mit SoTL auseinandergesetzt zu haben, zeigen dabei ein höheres Interesse der Übernahme von Aufgaben.⁸

Zwei Personen würden hingegen zukünftig gerne weniger Aufgaben in Bezug zu SoTL-Aktivitäten übernehmen. Beide ordnen sich selbst mittlerer bis geringer SoTL-Erfahrung zu. Diese Einschätzung deutet darauf hin, dass individuelle Erfahrungsniveaus einen Einfluss auf die Bereitschaft zur Übernahme von Aufgaben haben könnten.

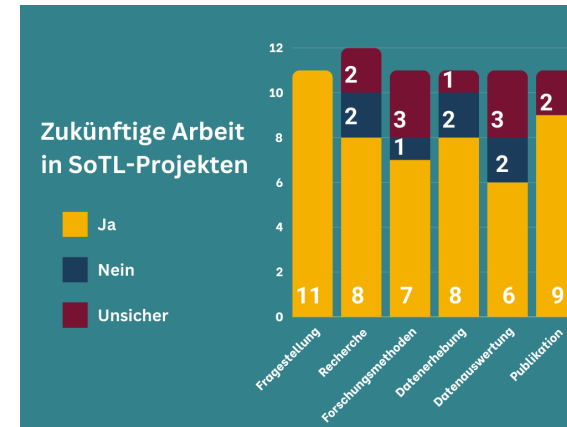


Abb. 3: Diagramm zum Item „Was würdest du dir potentiell für deine zukünftige Arbeit im Bereich SoTL wünschen?“

⁸ Zwei Personen antworteten auf den Wunsch nach der zukünftigen Beteiligung in allen sechs Tätigkeitsbereichen mit „Ja“. Eine Person gab „Unsicher“ im Tätigkeitsbereich „Publizieren“ an und eine andere zweimal „Unsicher“ für die Tätigkeitsbereiche „Datenerhebung und auswertung“.

3.2.1 Personen ohne SoTL-Erfahrung

Die befragten Personen, die bisher nicht an SoTL-Projekten beteiligt waren, nannten als Hauptgrund für ihre Zurückhaltung vor allem (fehlende) Ressourcen. Dieser Aspekt war in allen zehn Freitext-Nennungen enthalten. Im Detail konnten folgende Gründe mithilfe der qualitativen Inhaltsanalyse identifiziert werden:

Als häufigster Grund wurde Zeitmangel genannt (3 von 8 Antworten). Des Weiteren führten drei Personen einen geringen oder fehlenden Kontakt zu den Lehrenden als Hindernis für ihre Beteiligung an. An einer Hochschule wurde angeführt, dass Lehrende selbst keine Zeit für die Teilnahme an SoTL-Projekten hätten. In einem weiteren Fall konnte keine Lehrperson für die Beteiligung an SoTL-Projekten gefunden werden.

Außerdem wurde zweimal mangelnde Unterstützung angegeben. Dies wurde jedoch nicht weiter spezifiziert. Zwei der Befragten äußerten Zweifel am Ansatz. Dabei nahmen sie direkt Bezug zu ihrer eigenen Lehre: Sie sähen ihre Lehre nicht als Forschungsgegenstand oder gestalten „Lehre lieber nach [ihrem] eigenen Stil und Erfahrung“. Als weiterer Grund wurde angegeben, dass SoTL-Projekte nicht als wissenschaftliche Leistung anerkannt würden und daher keinen Nutzen hätten. Als weiterer Punkt wurde Unsicherheit in Bezug auf die eigenen Kompetenzen im Bereich der Bildungsforschung angegeben.

Aber auch Unsicherheit und Unklarheit bezüglich der möglichen Tätigkeiten wurde in drei Fällen benannt: Eine Person äußerte Zweifel an SoTL als einem für sie passenden Zugang. Ebenso wurden Zweifel über die eigenen Kompetenzen für SoTL von einer Person genannt und der Wunsch nach Anleitung durch eine weitere Person.

Auf die Frage, welche Aufgaben sie sich vorstellen könnten zu übernehmen, wurden verschiedene Beteiligungsmöglichkeiten (in Freitextantworten) genannt, die von den Autor:innen wie folgt geclustert wurden:

- Durchführung von Erhebungen (3x)
- Begleitung während des gesamten Prozesses (3x)
- Verschriftlichung des Projekts und der Ergebnisse im Rahmen eines Artikels (3x)
- Recherche (2x)
- Erarbeitung des Forschungsdesigns (2x)
- Unsicherheit über Beteiligungsmöglichkeit (1x)
- Unsicherheit über SoTL als Forschungszugang (1x)
- Wunsch nach Anleitung durch weitere Person (1x)
- möglichst niedrigschwellig und unaufwändig (1x)

Die Unsicherheiten, die während der Umfrage herauskamen, spiegeln sich auch in den Abschlusskommentaren wider. In drei Kommentaren wurden Unsicherheiten betont oder inhaltliche Fragen zu SoTL gestellt. Zwei Teilnehmende äußerten den Wunsch nach Leitfäden oder Checklisten, um klare Richtlinien und Orientierungshilfen für ihre Beteiligung an

SoTL-Projekten zu erhalten.⁹ Interessanterweise sind die Vorerfahrungen dieser Personen sehr heterogen (von ein bis drei Jahren bis zu mehr als fünf Jahre Erfahrung in der Hochschuldidaktik). Hier gab eine Person an, dass ihre Unsicherheit auf fehlende Erfahrung zurückzuführen ist. Auch die fehlende Zeit bei den Lehrpersonen wurde hier erneut betont.

3.3 Limitationen der Untersuchung

Die teilweise oberflächlich beschriebenen Aufgaben in den Freitextantworten wie „Beratung“ oder „Begleitung“ wurden nicht näher ausgeführt, worin sich eine der Limitationen der Methodik zeigt: Es konnte bei den Teilnehmenden nicht weiter nachgefragt werden, wie es beispielsweise in einem Interview-Setting der Fall wäre. Durch die Verwendung dieser weiten Begriffe ist eine engere Kategorisierung der Antworten nicht möglich. Hierfür bedarf es weiterer Untersuchungen, um nachzuvollziehen, was unter diesen beratenden und begleitenden Tätigkeiten zu verstehen ist.

Um die Anonymität zu gewährleisten, wurde außerdem darauf verzichtet, nach der strukturellen Zugehörigkeit zu fragen. So ist unklar, ob die Beschäftigung mit SoTL bei den Befragten strukturell als Arbeitsaufgabe eingeschlossen ist (wie im Verbundprojekt D2C2) oder wie der Zugang zum Ansatz in die eigene Tätigkeit anderweitig integriert ist. Personen mit SoTL-Erfahrung wurden in einer Freitextfrage nach ihren Wünschen in Bezug auf SoTL-

⁹ Es wird deutlich, dass Instrumente zur Qualitätsentwicklung wie sie beispielsweise Anja Pawelleck, Sabine Reisas, Kerrin Riewerts veröffentlicht haben, noch nicht hinreichend bekannt sind (Pawelleck, Reisas & Riewerts 2022).

Projekte befragt. Dabei wurden die Grenzen des *Scholarship of Academic Development* (SoAD)-Ansatzes dieser Untersuchung deutlich. Von sechs Antworten im entsprechenden Freitextfeld stammten vier aus der Forschungsgruppe, weswegen sich die Autor:innen dafür entschieden, diesen Teil nicht als Ergebnis der Befragung aufzunehmen, sondern in das Fazit einfließen zu lassen. Bei den anderen Fragen, in denen mehr Teilnehmende Antworten abgaben, wurden die Antworten der Autor:innen in der Untersuchung berücksichtigt. Diese mangelnde Distanz seitens der Autor:innen zum Forschungsgegenstand könnte als Kritik am Forschungsansatz angeführt werden, kann jedoch auch der Reflexion und Professionalisierung des Handelns von Hochschuldidaktiker:innen dienen.

4. Fazit: Von der Begleitung zum partnerschaftlichen Rollenverständnis

Die Aufgaben, die in der Umfrage von den hochschuldidaktischen Mitarbeitenden in Sachsen genannt wurden, entsprechen überwiegend dem Rollenprofil „Forscher:in“, welches die dghd in ihrem Rollen- und Kompetenzraster benennt (vgl. Arbeitsgruppe Weiterbildung in der dghd 2018, 39). Laut der Angaben der Umfrage akquirieren sie Lehrende für SoTL und vernetzen, sofern es ihr eigener Grad an Vernetzung zulässt, Akteur:innen in der Region. Auch durch die Unterstützung der Lehrenden bei der Auswahl von Forschungsliteratur und der entsprechenden Ein-

ordnung und Formulierung von Forschungsfragen beteiligt sich die Hochschuldidaktik aktiv am wissenschaftlichen Diskurs, so wie es das Rollen- und Kompetenzraster vorsieht (vgl. ebd., 37). Hingegen zeigt die Umfrage auch, dass andere Forschungstätigkeiten im Rahmen von SoTL, beispielsweise die Erhebung und Auswertung von Daten sowie deren Publikation, großenteils von Lehrenden ohne die aktive Einbeziehung der Hochschuldidaktik erfolgt. Die befragten Hochschuldidaktiker:innen mit viel SoTL-Erfahrung würden diesbezüglich begrüßen, noch aktiver in alle Schritte des Forschungsprozesses inkl. der Publikation einbezogen zu werden. Gleichzeitig offenbart die Umfrage bei einer Mehrheit der Befragten auch eine Unsicherheit und Unklarheit bezüglich ihrer (möglichen) Aufgabenfelder im Rahmen von SoTL. Diese Unsicherheiten sind, so zeigt die Umfrage, nicht nur auf die Tatsache zurückzuführen, dass 52 % der Befragten noch keine Erfahrung mit SoTL sammeln konnten. Es wird aus den Kommentaren ersichtlich, dass sich sowohl Personen mit wenig (ein bis drei Jahren) als auch mit mehr Erfahrung (mehr als fünf Jahren) in der Hochschuldidaktik klare Richtlinien und Orientierungshilfen für ihre Beteiligung an SoTL-Projekten wünschen. Neben einzelnen grundlegenden Zweifeln an SoTL werden die eigenen Kompetenzen für die Betreuung von SoTL-Projekten teils in Frage gestellt bzw. wird auf fehlende eigene Erfahrungen verwiesen. Darüber hinaus nennen einige fehlende zeitliche Kapazitäten als Hinderungsgrund, aber auch die fehlende Zeit bei den

Lehrpersonen selbst wird mehrfach betont. Ob die genannten Unsicherheiten und Hinderungsgründe auch in anderen Bundesländern vorliegen oder sich die Erfahrungen von Hochschuldidaktiker:innen je nach Bundesland stark unterscheiden, kann anhand der vorliegenden Studie leider nicht festgestellt werden. An dieser Stelle bedarf es weiterer Untersuchungen.

Ein erweitertes Verständnis des Rollenprofils „Forscher:in“ könnte eine Möglichkeit bieten, einigen der in der Umfrage genannten Unsicherheiten zu begegnen sowie dem Wunsch SoTL-erfahrener Hochschuldidaktiker:innen nach mehr Beteiligung am Forschungsprozess nachzukommen. Das bisherige Rollenprofil „Forscher:in“ impliziert in seiner Beschreibung eine Zweiteilung in die eigenen hochschuldidaktischen Forschungstätigkeiten (im Sinne traditioneller Bildungsforschung) sowie die Unterstützung der Forschung von Lehrenden (im Sinne von SoTL). Was passiert jedoch, wenn Hochschuldidaktiker:innen im Rahmen von SoTL gemeinsam mit Lehrenden forschen? Ein partnerschaftliches Verständnis könnte einer Dichotomie entgegenwirken, in der hochschuldidaktisch Tätige als Unterstützer:innen und Lehrende als zu Unterstützende wahrgenommen werden. Die Hochschuldidaktiker:innen könnten so dem (eigenen) Anspruch entgegenwirken, als Expert:innen Lehrende in ihren Forschungsprojekten möglichst fehlerfrei anleiten und begleiten zu müssen. In einer Partnerschaft treten sie stattdessen im Sinne von „Co-Forscher:innen“ gemeinsam mit

den Lehrenden eine Forschungsreise an, in die beide Parteien gleichermaßen ihr Wissen und ihre Kompetenzen einbringen. Eine solche Partnerschaft würde den Lehrenden die Durchführung von SoTL erleichtern, indem die Hochschuldidaktik mehr Aufgaben gemeinsam mit den Lehrenden bewältigt und so deren zeitliche Ressourcen geschont würden. Allerdings bedarf es hierfür ausreichend Zeit auf Seiten der Hochschuldidaktiker:innen, sodass ein partnerschaftlicher Ansatz nicht jenen Kolleg:innen entgegenkommt, die in der Umfrage fehlende zeitliche Kapazitäten als Hinderungsgrund nannten. Die Rolle des/r „Co-Forscher:in“ soll daher hier keinesfalls als einziger, sondern nur als ein möglicher Lösungsansatz dienen, um den Ergebnissen der Umfrage zu begegnen. Für eine partnerschaftliche Aufgabenverteilung spricht, dass die Hochschuldidaktik durch die Durchführung von SoTL-Projekten bereits jetzt wichtige Erkenntnisse für die eigene Arbeit gewinnt. Durch eine explizite Involviertheit als „Co-Forscher:innen“ könnten die hochschuldidaktisch Tätigen bspw. durch gemeinsame Publikationen mit Lehrenden ihrer Arbeit sowie der Hochschuldidaktik im Allgemeinen mehr Sichtbarkeit verleihen und zu einer weiteren Professionalisierung beitragen. Letztendlich würde so auch in der Erforschung der Lehre dem Aufruf des Wissenschaftsrates Rechnung getragen, „Lehre als Gemeinschaftsaufgabe“ zu begreifen (Wissenschaftsrat 2022, 46).

Literatur

Arbeitsgruppe Weiterbildung in der dghd (2018). Rollen- und Kompetenzprofile für hochschuldidaktisch Tätige. Erarbeitet von der Arbeitsgruppe Weiterbildung in der Deutschen Gesellschaft für Hochschuldidaktik. Berlin, Bielefeld, Dresden, Hamburg, Koblenz, Lübeck, Nürnberg, Paderborn u.a.: Deutsche Gesellschaft für Hochschuldidaktik. Online verfügbar unter: http://www.dghd.de/wp-content/uploads/2018/02/Rollen-_und_Kompetenzprofile_fuer_hochschuldidaktisch_Taetige_final.pdf (31.12.2023)

Canning, J. & Masika, R. (2022). The scholarship of teaching and learning (SoTL): the thorn in the flesh of educational research. *Studies in Higher Education* (47.6), 1084–1096. <https://doi.org/10.1080/03075079.2020.1836485> (15.01.2024)

Chick, N. L. & Friberg, J. C. (2022). Going Public Reconsidered. *Engaging With the World Beyond Academe Through the Scholarship of Teaching and Learning*. New York City: Routledge.

Dewar, J., Bennett, C. & Fisher, M. A. (2018). *Scholarship of Teaching and Learning A Guide for Scientists, Engineers, and Mathematicians*. Oxford, UK: Oxford UP.

Fahr, U. (2022). Probleme und Entwicklungspotenziale des Scholarship of Teaching and Learning. Die Erforschung der eigenen Lehre als professionelle Herausforderung. In: Fahr, U., Kenner, A., Angenent, H. & Eßer-Lüghausen, H. (Hrsg.). *Hochschullehre erforschen Innovative Impulse für das Scholarship of Teaching and Learning*. Wiesbaden: Springer, 3–28.

Felten, P. (2013). Principles of good practice in SoTL. *Teaching & Learning Inquiry* (1.1), 121–125. <https://www.jstor.org/stable/10.2979/teach-learninq.1.1.121> (25.07.2024)

Franke, K., Franze, A. & Wegner, G. (2022). Einsatz fachfremder und fachspezifischer Forschungsmethoden im Scholarship of Teaching and Learning. *Blickpunkt Hochschuldidaktik* (139), 53–58.

Geertsema, J. (2016). Academic development, SoTL and educational research. *International Journal for Academic Development* (21.2), 122–134. <https://doi.org/10.1080/1360144X.2016.1175144> (25.07.2024)

Hubball, H. & Clarke, A. (2010). Diverse Methodological Approaches and Considerations for SoTL in Higher Education. *Canadian Journal for the Scholarship of Teaching and Learning* (1.1), 1–11.

Huber, L. (2018). SoTL weiterdenken! Zur Situation und Entwicklung des Scholarship of Teaching and Learning (SoTL) an deutschen Hochschulen. *Das Hochschulwesen* (66.1-2), 33–41.

Huber, L. (2014). Scholarship of Teaching and Learning: Konzept, Geschichte, Formen, Entwicklungsaufgaben. In: Huber, L., Pilmiok, R., Sethe, R., Szczyrba, B., & M. Vogel (Hrsg.). *Forschendes Lehren im eigenen Fach. Scholarship of Teaching and Learning in Beispielen*. Bielefeld: Bertelsmann, 19–36.

Huber, M.T. & Hutchings, P. (2005). *The Advancement of Learning: Building the Teaching Commons*. San Francisco: Wiley.

Kähler, K. & Friese, N. (2022). Forschendes Lehren ermöglichen: SoTL in MINT und BWL an der Hochschule RuhrWest. In: Fahr, U., Kenner, A., Angenent, H. & Eßer-Lüghausen, H. (Hrsg.). *Hochschullehre erforschen Innovative Impulse für das Scholarship of Teaching and Learning*. Wiesbaden: Springer, 457–476.

Kleimann, B. & Hückstädt, M. (2018). Auswahlkriterien in Berufungsverfahren: Universitäten und Fachhochschulen im Vergleich. *Beiträge zur Hochschulforschung* (40.2), 20-46. https://www.bzh.bayern.de/uploads/media/2_2018_Kleimann_Hueckstaedt.pdf (25.07.2024)

Lock, J., Johnson, C., Hill, L., Ostrowdun, C., & da Rosa dos Santos, L. (2021). From Assistants to Partners: A Framework for Graduate Students as Partners in SoTL Research. *Teaching & Learning Inquiry* (9.2). <https://files.eric.ed.gov/fulltext/EJ1314757.pdf> (25.07.2024)

Mayring, P. (2022). *Qualitative Inhaltsanalyse: Grundlagen und Techniken* (13., überarbeitete Auflage.). Weinheim: Beltz.

Pawelleck, A., Reisas, S. & Riewerts, K. (2022). Was SoTL das Ganze? Instrumente zur Qualitätsentwicklung: SoTL-Projekte planen, begleiten und dokumentieren. *Blickpunkt Hochschuldidaktik* (139), 59–63.

Diskurswerkstatt an der Dortmund Spring School, März 2012. (2018). Eckpunkte für eine Diskussion von Scholarship of Teaching and Learning im deutschsprachigen Raum. In: Huber, L., Pilmik, R., Sethe, R., Szczyrba, B., & M. Vogel (Hrsg.). *Forschendes Lehren im eignen Fach. Scholarship of Teaching and Learning in Beispielen* (2. Auflage). Bielefeld: Bertelsmann, 281

Friede, L. M., Seidel, M. & Kohls, C. (2022). Hochschuldidaktische Beratung zur Begleitung von SoTL- und DBR-Prozessen In: Vöing, N., Reisas, S. & Arnold, A. (Hrsg.) *Scholarship of Teaching and Learning. Eine forschungsgeleitete Fundierung und Weiterentwicklung hochschul(fach)didaktischen Handelns*, 257–274. https://cos.bibl.th-koeln.de/frontdoor/deliver/index/docId/986/file/FIHB_Band_16_web.pdf (25.07.2024)

Vöing, N. (2022). Wirksamkeit von SoTL im Rahmen hochschuldidaktischer Weiterbildung auf die Weiterentwicklung der (Lehr-)Kompetenz. Das Vertiefungsmodul im Paderborner Zertifikatsprogramm. In: Fahr, U., Kenner, A., Angenent, H. & Eßer-Lüghausen, H. (Hrsg.). *Hochschullehre erforschen Innovative Impulse für das Scholarship of Teaching and Learning*. Wiesbaden: Springer, 363–386.

Wissenschaftsrat (2022). Empfehlungen für eine zukunftsfähige Ausgestaltung von Studium und Lehre. <https://doi.org/10.57674/q1f4-g978> (25.07.2024)

Zitiervorschlag:

Brenner, F., Wegner, G., Grunert, C. & Baier, J. (2024). Perspektivwechsel: SoTL und die Rolle von Hochschuldidaktiker:innen. In: *Perspektiven auf Lehre. Journal for Higher Education and Academic Development*, 4(2), S.29-38.

DOI: 10.55310/jfhead.52

